

NACHRICHTEN

INFORMATIONSENTWICKLUNG

Aufwertung für das Wohngebiet Liedermatte

Waldshut – Im Rahmen des Projekts Kommunalen Klimaschutzes lädt die Stadt zur zweiten Bürgerwerkstatt auf Dienstag, 20. Juni, um 18.30 Uhr ins Foyer der Theodor-Heuss-Schule Waldshut ein. Die Veranstaltung findet im Rahmen des Quartierskonzepts Liedermatte statt, das die Firma Badenova gemeinsam mit der Stadt durchführt. Ziel ist, das Quartier vor dem Hintergrund der Nachhaltigkeit energetisch aufzuwerten und die Wohnqualität zu steigern. In einer ersten Veranstaltung im Januar hatten die Bürger Gelegenheit, ihre Ideen, Vorstellungen und Erwartungen in den Prozess einzubringen. Das Team der Badenova hat im Anschluss daran Maßnahmen zusammengestellt, die in den nächsten 10 bis 15 Jahren umgesetzt werden sollen. Zudem konnte für Teile des Quartiers eine Nahwärmemachbarkeit berechnet werden. Die Ergebnisse werden im Rahmen der zweiten Bürgerwerkstatt vorgestellt. Die Veranstaltung endet voraussichtlich gegen 21.30 Uhr. Für einen Imbiss ist gesorgt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

STADTWERKE

Sicherheitstraining für E-Bike-Fahrer

Waldshut – Noch Plätze frei sind beim zweiten Sicherheitstraining für E-Bike-Fahrer, das die Stadtwerke Waldshut-Tiengen am Mittwoch, 7. Juni, von 9 bis 12 Uhr beim Campingplatz in der Schmittenu in Waldshut anbieten. Die Teilnahme ist kostenlos. Interessierte sollten ihre eigenen E-Bikes mitbringen, es steht nur eine begrenzte Anzahl von Leihfahrrädern zur Verfügung. Bei Regen wird die Veranstaltung verschoben. Anmeldung und weitere Informationen bei Melanie Frank unter der Telefonnummer 07741/83 36 02 oder per E-Mail (m.frank@stadtwerke-wt.de).

FEIERTAGE

Müllauto kommt einen Tag später

Kreis Waldshut – Wegen der Feiertage Pfingstmontag (5. Juni) und Fronleichnam (15. Juni) wird die Müllabfuhr entsprechend der üblichen Feiertagsregelung um jeweils einen Tag wie folgt verlegt: Für Pfingstmontag beginnend mit 5. Juni auf Dienstag, 6. Juni, und endend mit Samstag, 10. Juni; für Fronleichnam von Donnerstag, 15. Juni, auf Freitag, 16. Juni, und von Freitag, 16. Juni, auf Samstag, 17. Juni.



Stein für Stein zur neuen Wallstraße

Arbeiten schreiten voran: Die Sanierung der Wallstraße hat begonnen und geht auch in der Sommerhitze Stein für Stein voran. Derzeit verlegen unter anderem Jörg Kaiser (im Bild links) und Rolando Gomes das Pflaster am westlichen Ende. Mehrere Meter des neuen Belags sind bereits fertig.

Der rote Porphyry aus Südtirol wird mit besonderer Sorgfalt verlegt, damit der Belag später auch ohne den Einsatz von Rüttelplatten eben ist. Die Sanierung der 182 Meter langen Wallstraße soll voraussichtlich Mitte kommenden Jahres abgeschlossen sein. BILD: PETER ROSA

Abitur an Alemannenschule

- Kreistag stimmt für Einrichtung der gymnasialen Oberstufe
- Kultusministerium entscheidet letztlich über den Antrag

VON HEINZ J. HUBER

Kreis Waldshut/Wutöschingen – Wenn es nach dem Kreistag geht, können die Absolventen der Alemannenschule an ihrer Gemeinschaftsschule in Wutöschingen auch ihr Abitur ablegen. Der Kreistag befürwortete in der jüngsten Sitzung die Einrichtung einer gymnasialen Oberstufe (Sekundarstufe II) im Wutachtal mit 33 zu sechs Stimmen. Erhebliche Bedenken, die im Schulausschuss des Kreistags diskutiert worden waren, kamen nicht zur Sprache. Die letzte Entscheidung über die Einführung trifft das Kultusministerium des Landes.

Dem Wunsch von Kreisträgen Sylvia Döbele (SPD), der anwesende Karl-Heinz May möge als geschäftsführender Leiter der beruflichen Schulen des Landkreises die Bedenken gegen das Vorhaben vortragen, gab Landrat Martin Kistler nicht statt. Der Landrat selbst räumte aber ein, dass die neue Oberstufe das Angebot der Kreisschulen in Waldshut-Tiengen beeinträchtigen könnte, etwa die Wahlmöglichkeit zwischen vier Fremdsprachen und Alternativen in den Naturwissenschaften. Andererseits werde die neue Sekundarstufe mit den Schulen in der Kreisstadt zusammenarbeiten und stelle – als eine



„Es ist unser Ziel, die weiterführenden Schulen in der Fläche zu halten.“

Martin Kistler, Landrat

von drei Modellschulen im Land – ein Alleinstellungsmerkmal dar. Kistler bekannte sich zum Ziel, „die weiterführenden Schulen in der Fläche zu halten“ und sprach von einer Strukturrentschcheidung für den östlichen Kreis Waldshut. Die gute Erreichbarkeit der Gemeinschaftsschule durch Busse sei an der stark befahrenen Achse Waldshut-Stühlingen gewährleistet, stellte Martin Kistler fest.

Für die neue Sekundarstufe sprach sich auch SPD-Kreisrat Volker Jungmann aus. Sie sei absolut notwendig, um den Absolventen der Gemeinschaftsschulen einen Anschluss zu bieten. Kreisrat Manfred Weber (CDU), Küssabergs Bürgermeister, empfahl den Kollegen, „die Chance zu ergreifen“.

Nach dem Ja des Kreistags mit 33 zu sechs Stimmen will Landrat Martin Kistler das Gespräch mit der Stadt Waldshut-Tiengen und der Gemeinde Klettgau suchen, die in ihren Stellungnahmen das Wutöschinger Projekt

60 Schüler Minimum

Die Alemannenschule Wutöschingen gehört seit 2012 zu den 41 Starter-schulen im Land als Gemeinschaftsschule. Mit Hotzenwald, Klettgau, Rheintal, Bad Säckingen, Wehr und Albrück gibt es inzwischen sieben Gemeinschaftsschulen im Kreis. Sie können unter bestimmten Bedingungen eine dreijährige gymnasiale Oberstufe führen, wenn die Klassenstufe elf mindestens 60 Schüler umfasst.

nicht unterstützten. Der Kreischef sieht die Chance, sich dabei näher zu kommen. Die Gemeinden Hohentengen und Küssaberg hatten als betroffene Schultträger zugestimmt.

Im Kreistag stimmte auch der Leiter der betroffenen Gemeinschaftsschule, Stefan Ruppner (Freie Wähler), mit ab, der laut Landrat Martin Kistler im Sinne der Vorschriften nicht befangen war. Am Ende der Anhörung wird das Kultusministerium in Stuttgart über die Einrichtung der gymnasialen Stufe im Wutachtal entscheiden. Die Sekundarstufe II ist dreijährig und bietet die Chance, in Klassenstufe elf eine zweite Fremdsprache zu beginnen. Die Abiturprüfung der neuen Oberstufe wäre identisch mit der Prüfung an Gymnasien und fände zeitgleich statt.

Vorwürfe gegen Schweizer Politiker

VON FABIAN HÄGLER

Brugg/Schweiz – Es ist nur ein harmloses Foto, doch es könnte für die politische Karriere von Dominik Riner, Großrat und Präsident der SVP (Schweizerische Volkspartei) im Bezirk Brugg, beträchtliche Konsequenzen haben. Das Bild zeigt Riner mit Parteikollegen und Gästen am „Jägerball“ 2015. Eine gesellige Runde, die den Abend genießt und mit dem Teilnahmebeitrag von 150 Franken pro Person die Stiftung Wildtiere Aargau finanziell unterstützt.

Das Problem dabei: Dominik Riner lud seine Tischgenossen zum Jägerball ein, bezahlte die 900 Franken aber nicht aus der eigenen Tasche, sondern ließ den Betrag aus der Kasse der SVP-Bezirkspartei Brugg überweisen. Dies zeigen Unterlagen, die der Redaktion einer Schweizer Zeitung vorliegen. Entdeckt hat die umstrittene Zahlung Mario Iten, der seit März neuer Kassierer der Bezirkspartei ist. Iten machte seine Parteikollegen per E-Mail darauf aufmerksam, dass es keinen Vorstandsbeschluss zu dieser Ausgabe gebe. Zudem habe außer dem früheren Kassierer keiner der sechs Teilnehmer den Beitrag von 150 Franken zurückbezahlt.

Die 900 Franken für die Eintrittskarten zum Jägerball sind nicht die einzige umstrittene Zahlung aus der Kasse des SVP-Bezirksverbands Brugg. Recherchen der Aargauer Zeitung ergaben: Für 2016 und 2017 ließ Dominik Riner je 1000 Franken an den „Club Bürgerliche 100“ überweisen. Dieser dient laut Website „einerseits der Mittelbeschaffung zugunsten der SVP Aargau, andererseits bildet er für Mitglieder ein hervorragendes Netzwerk zwischen Gewerbe, Industrie, Gesellschaft und Behördenvertretern aus Kanton und Bund“. Mitglieder können Privatpersonen, Firmen oder Vereine werden, die einen Jahresbeitrag von 1000 Franken bezahlen.

Mit den Vorwürfen konfrontiert, private Rechnungen aus der Parteikasse bezahlt zu haben, erklärte Dominik Riner: „Wir haben dieses Thema an der letzten Vorstandssitzung der SVP Bezirk Brugg besprochen. Ich habe der Partei die fraglichen Beträge zurückbezahlt, somit ist kein materieller Schaden entstanden.“ Riner ergänzt, es habe in den letzten Jahren auch andere Fälle gegeben, zum Beispiel bei Standaktionen, „in denen Rechnungen auf meine Privatadresse lauteten, aber dann von der Partei beglichen wurden“.

Auch SVP-Regierungsrätin Franziska Roth und Kantonalpräsident Thomas Burgherr sind über die Vorwürfe informiert. Burgherr sagt, es habe schon zwei Besprechungen mit Riner gegeben. Eine dritte Sitzung ist laut dem SVP-Präsidenten für Juni vereinbart, dann soll eine Delegation der Kantonalparteilung die Kassenführung unter die Lupe nehmen. „Wir wollen die Rechnungen, Buchungen und Belege sehen und mit Dominik Riner besprechen, damit wir uns ein Bild der Lage machen können.“ So solle geklärt werden, ob Riner versuchte, „etwas zu verstecken oder ob die umstrittenen Zahlungen irrtümlich getätigt wurden“.

Hürden vor der Integration

Flüchtlingsbeauftragte Antje Maurer berichtet erstmals den Kreisräten. Arbeitsgelegenheiten bleiben demnach meist ungenutzt

Kreis Waldshut (hjh) Die 24 Helferkreise für Flüchtlinge im Landkreis Waldshut haben im Landratsamt eine Ansprechpartnerin. Nach einem halben Jahr im Amt berichtete Antje Maurer dem Kreistag in der jüngsten Sitzung in Jestetten jetzt erstmals über ihre Arbeit, ihre Erfolge und Probleme.

Immer noch seien in den Gemeinschaftsunterkünften des Landkreises mehr als 1100 Migranten untergebracht, von denen 460 zur Anschlussunterbringung in den Gemeinden anstehen.

In jeder Unterkunft sei sie mindestens einmal gewesen, berichtete die Beauftragte. Sie ist Ansprechpartnerin für alle Ehrenamtlichen, die Helferkreise, Wohlfahrtsverbände, Kirchen und Behörden wie auch für die Flüchtlinge. Antje Maurer selbst kommt ebenfalls aus einem Helferkreis für Asylbewerber.

Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit sind die Sprachkurse. 42 laufen derzeit im Kreis Waldshut, davon 22 an den Volkshochschulen. Nachdem die Flüchtlingszahlen zurückgegangen sind, ist es nicht mehr möglich, Kurse in jeder Unterkunft anzubieten. Seit Februar kann deshalb die Beauftragte den Migranten Berechtigungsscheine für Volkshochschulkurse übergeben. Davon werde rege Gebrauch gemacht, so Antje Mau-

rer vor den Kreisräten. Oft hätten Helferkreise schon wichtige Vorarbeit geleistet. Teilweise gehe es um Flüchtlinge, die auch in ihrer Muttersprache Alphabeten seien.

Schwierig gestaltet sich laut Maurer die eigentliche Integrationsarbeit, der Anspruch, dass die Flüchtlinge frühzeitig an Arbeit herangeführt werden sollten. Die vom Bund finanzierten Arbeitsgelegenheiten greifen demnach wenig, weil die Bedingungen für die Teilnahme eng gefasst seien. Zwar stellten die Gemeinden und auch der Landkreis gemeinnützige Arbeitsgelegenheiten bereit, aber anerkannte Asylbewerber, Menschen aus sicheren Herkunftstaaten und geduldete Migranten seien ausgeschlossen. „Damit fallen fast alle



Über ihre Arbeit mit den Asylbewerbern berichtete Antje Maurer vom Landratsamt nun erstmals dem Kreistag. Diese sind zum Beispiel in diesen Containern in der Tiengener Badstraße untergebracht. BILD: SUSANN KLATT-D'SOUZA

durchs Raster“, bedauert Antje Maurer. Auch die 80 Cent Verdienst zusätzlich pro Stunde motivierten nicht angemessen. Von 42 Stellen sind derzeit drei

besetzt. Das Echo der Helferkreise auf die Stelle der Flüchtlingsbeauftragten im Landratsamt sei stets positiv, sagte Landrat Martin Kistler.